

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 1-2: Nahtstellen : wie Umbauten sich zu einem Ganzen fügen

Rubrik: Ausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die «Fachabteilung für Lügenerziehung» ist eine von neun Stationen der Ausstellung in der neuen Holzbauhalle. Bild: Stäpferhaus

Fake. Die ganze Wahrheit

bis 24. November 2019
Stäpferhaus
Bahnhofstrasse 49, 5600 Lenzburg
Stäpferhaus.ch
Di-So 9-17.00, Do 9-20.00

Bei Pinocchio zu Hause

Die Eröffnungsausstellung
im Neubau des Stäpfer-
hauses in Lenzburg von
pool Architekten

Das «Amt für die ganze Wahrheit», in das die Ausstellungsmacher um Silbille Lichtensteiger das neue Ausstellungshaus beim Bahnhof in Lenzburg verwandelt haben, verspricht zuverlässige Auskünfte – und entlässt seine Besucherinnen und Besucher unversichert und voller Fragen. Schon in seinem Provisorium im alten Zeughaus nutzten die Kuratoren die unbekümmerte Hülle des Gewerbehauses für den Einbau von begehbaren Denkgebäuden. Ob zum Thema *Entscheiden – im Supermarkt der Möglichkeiten*

(2012–14), *Geld – jenseits von Gut und Böse* (2014–16) oder *Heimat – eine Grenzerfahrung* (2017–18): Immer verstanden es die Autorinnen, ihrem Thema aus den theoretischen Voraussetzungen eine Wendung in ein Erlebnis zu geben.

Verlorenes Vertrauen in Experten

Auch diesmal sprechen sie von Dschungel, von Theater auch, um anzudeuten, in welchem Modus sie sich das Ausstellungserlebnis denken. Die Gäste bewegen sich von Station zu Station, in beliebiger Reihenfolge, und erschliessen sich das Thema auf unterschiedlichen methodischen (Irr-)Wegen.

Die Erfahrung eines heutigen Primarlehrers, dass die eine Hälfte seiner Klasse es besser weiß und die andere ihm nicht glaubt, bestätigt eine repräsentative Umfrage, die das Stäpferhaus zur Stimulierung seiner Konzeptarbeit im Vorfeld beim Forschungsinstitut Sotomo in Auftrag gegeben hat. Die Experten verlieren an Autorität und Glaubwürdigkeit: Von Juristen und Juristinnen erwarben 39 Prozent der Befragten, dass sie die Wahrheit sagen, doch nur 29 Prozent vertrauen darauf, dass sie dies auch tun. Am schlechtesten schneiden die Politiker und Politikerinnen ab: 54 Prozent der Befragten

finden es wichtig, dass diese die Wahrheit sagen, doch nur 1 Prozent glaubt, dass sie dies auch tun.

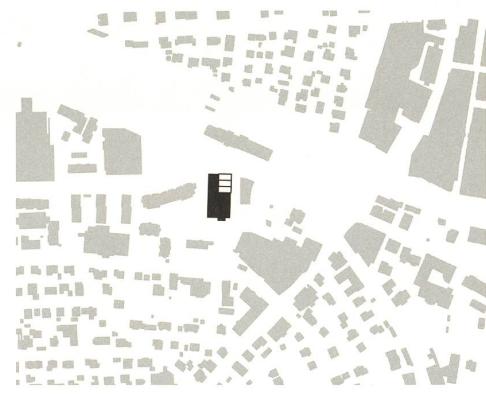
Ist die Demokratie in Gefahr, wenn das Vertrauen in die Autoritäten, in die Institutionen, in die Wissenschaft, in die Medien schwindet? 83 Prozent der Befragten sind davon überzeugt und provozieren auch so gleich die Frage nach der Bedeutung von Umfragen, die, wohlfeil und rasch hergestellt mit den neuen Medien, zunehmend die umständliche Erörterung von schwierigen Fragen ersetzen. Redaktionelle Verantwortung, tiefgreifende systematische Analyse, Quellenkritik und kritische Reflexion erscheinen als Luxus, den sich niemand mehr leisten will. Die Meinung der Kunden ist schnell gemacht: Daumen hoch – Daumen runter. Die Bürgerin bleibt auf der Strecke.

Im Irrgarten der Ungewissheiten

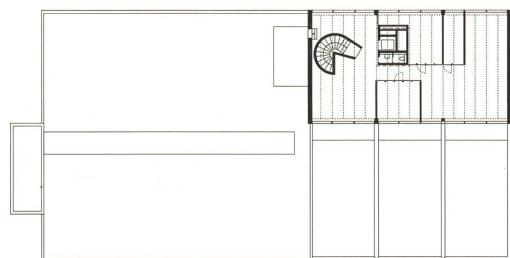
Lüge oder Wahrheit – oder vielleicht genauer Illusion, Glaubwürdigkeit, Täuschung, Verwirrspiel, Plagiat, Transparenz, Fälschung, Wahrhaftigkeit, Kopie, Authentizität, Imitation? Und schon sind wir mittendrin im Irrgarten der Ungewissheit, der Verunsicherung und auch des Unbehagens: Stehen wir an einer historischen Schwelle, an der,



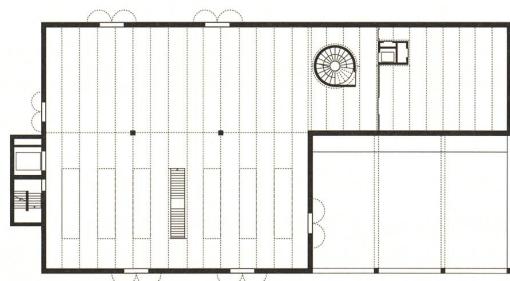
Eine kolossale Pergola empfängt die Besucher im Holzbau direkt am Bahnhof Lenzburg. Das Innere ist für jede Ausstellung frei bespielbar. Bilder: Ralph Feiner



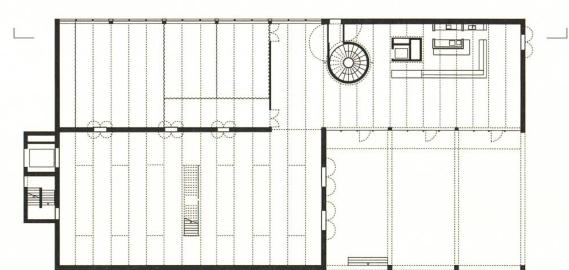
Situation



2. Obergeschoss

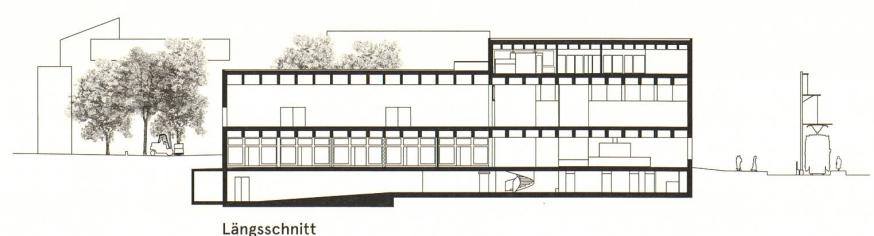


1. Obergeschoss



Erdgeschoss

0 20



Längsschnitt

was gestern noch gegolten hat, heute unbrauchbar geworden ist? Oder war es, wie wir in der Ausstellung erfahren, schon immer so seit dem Aufkommen von Massenmedien, dass jede technische Revolution auch grundsätzliche Fragen nach der Tauglichkeit und der Zuverlässigkeit der neuen Form der Vermittlung aufgeworfen hat?

Wie geht nun ein Ausstellungshaus vor, um seine Gäste durch dieses Wechselbad zu leiten? Den methodischen Schlüssel hierfür gibt das Theater. Indem uns ein Schauspieler mit den Mitteln des Theaters in ein Thema einführt, erfahren wir dieses als ein diskursiv angelegtes Verfahren, als eine Versuchsanordnung, der wir uns selber unterziehen sollen.

Das Ausstellungsgehäuse als Spielplatz

Die Verantwortlichen des Staphauses wussten, was sie wollten. Ihr altes Zeughaus war ihnen als Ausstellungskontor allemal recht, sie schätzten gerade die baulichen Freiheiten, die sie sich dort nehmen konnten. Als sich in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Lenzburg ein geeignetes Grundstück anbot, zögerten sie nicht.

In einem Wettbewerbsverfahren wählte die Jury aus Fachleuten von Bau und Ausstellungswesen mit dem Projekt des Zürcher Büros pool Architekten ein neues Haus, das dem alten ähnlich zu werden versprach: eine grosse, leere Kiste, in die sich alles Mögliche hineinpacken lässt. Pool lieferten einen zweigeschossigen hölzernen Behälter, in dessen kantige Kontur als Aussenfoyer eine kolossale Pergola eingeschrieben und ein Büro-Atelier aufgesetzt ist. Ein Treppenzylinder schraubt sich aus dem betonierten Keller über das Erdgeschoss mit Foyer und Café-Restaurant bis in die obere Etage mit der grossen freien Halle.

Die Ausstellungsfläche bemisst sich auf gesamthaft 1400 Quadratmeter. Nach Bedarf lassen sich an mehreren Stellen vorgeplante Öffnungen in der Wand aktivieren oder im Boden eine einläufige Treppe an bezeichneten Stellen einsetzen. Der Rest ist Ausstellungsarchitektur: jedes Mal neu. Für die erste Ausstellung übernahmen die Szenographen den blauschwarzen Anstrich aussen auch im Innern, entsprechend der Assoziationswelt des Theaters, die sie dem Publikum zu eröffnen gedachten.

Auf dieser Bühne werden Lüge und Wahrheit bald tief ernst, bald augenzwinkernd verhandelt. Da treten etwa «weisse Lügen» (die das Zusammenleben erleichtern), «blaue Lügen» (um die andern zu schonen) und «schwarze Lügen» auf (mit denen man sich auf Kosten anderer einen Vorteil verschafft). In den acht Abteilungen des «Amtes für die ganze Wahrheit» tauchen die Besucherinnen in verschiedenen verfasste Spielsituationen ein. Hier geht es in der «Fachabteilung für Lügenerziehung und angewandte Pinocchio-Forschung» um die grossen Lügen und die kleinen Schwindeleien von Kindern – und Eltern. Und dort diskutiert die «Kommission für Glaubwürdigkeit» unter Fachleuten unterschiedlicher Herkunft über die begrifflichen und ethischen Unschärpen von Lüge und Wahrheit im beruflichen Alltag. Die Richterin und der Wissenschaftler geraten ebenso hart aneinander wie der Journalist und die Managerin. In der «Zentralen Lügen-Anlaufstelle», die als zweigeschossiges Schubladenmöbel die mobile Treppe flankiert, kann jeder seine Lügentoleranz selber prüfen und auch gleich statistisch einmitten lassen.

Eine Ausstellung ist kein Buch

Historische oder kulturtheoretisch motivierte Ausstellungen leiden oft an der linearen Abwicklung ihrer Themen, die in Inselsituierungen dargestellt werden. Die Themen folgen sich dann wie die Kapitel im Buch. Nicht so in Lenzburg. Da lassen sich nicht nur die acht Abteilungen in beliebiger Reihenfolge aufsuchen (es gibt auch Irrwege und verschlossene Türen); die Inhalte vermitteln sich über ganz unterschiedliche Spielanordnungen. In diesen finden sich – und das ist sicher ein Grund für den anhaltenden Erfolg des Lenzburger Modells – Gruppen und Grübler ebenso wie Rentnerinnen und Kinder. Alle werden angesprochen und kommen darüber hinaus auch ganz beiläufig ins Gespräch. Die Spielfreude wird immer wieder von Neuem entzündet, und die Gäste werden nicht müde, sich auf einer nächsten Amtsstelle belehren und erfreuen zu lassen. Und spätestens beim Versuch, zum Kaffee noch eines der verlockenden, in allen Farben leuchtenden Macarons zu bestellen, wird man eines Besseren belehrt: alles Fälschung! — *Dorothee Huber*



Architektur im Kopf? Profile ausgewählter Architekten, Lichtplaner und Ingenieure. Plus Jobs, eMagazin. **swiss-architects.com**

Rubrik Jobs:
Stelle publizieren.



werk,
bauen+wohnen

Architektur lesen
2-Jahres-Neuabonnenten
erhalten kostenlos ein ausgewähltes Buch als Prämie.

www.wbw.ch